

Risikobereite Aktionäre müssen nicht von ihrer Bank vor Verlusten aus Börsengeschäften gewarnt werden. Dies geht aus Gerichtsurteilen hervor. Banken brauchen Anleger nicht darauf hinzuweisen, daß ihr Auftrag zum Aktienkauf ihre finanziellen Möglichkeiten übersteigt. Das gilt vor allem dann, wenn sie bei der Eröffnung eines Kontos die höchste Risikoklasse für Börsengeschäfte angeben. Kredite, die aufgenommen werden, um Aktien zu kaufen, müssen somit zurückbezahlt werden.

HINTERGRUND

Streit um Hautkrebs-Screening

Darf eine gesetzliche Krankenkasse die Kosten für ein Screening übernehmen? Eigentlich nicht! **2**

GESUNDHEITSPOLITIK

Keine zweite Einkommensteuer!

Der Staatsrechtler Josef Isensee warnt vor einer ständigen Ausweitung der Bemessungsgrundlage in der GKV. **7**

MEDIZIN

Effektive Hilfe bei Heuschnupfen

Der bei Asthma bewährte Leukotrien-Antagonist Montelukast ist auch gegen allergische Rhinitis wirksam. **11**

Hormonersatz weiterhin wichtig



Auch nach dem Abbruch der WHI-Studie plädieren Frauenärzte weiter für die Anwendung der Hormonersatztherapie. **11**

WIRTSCHAFT

Börsen bleiben auf Talfahrt

Das Vertrauen der Investoren ist weg – der Abwärtstrend an den Börsen setzt sich fort. **20**

Bekanntnis zum Standort

Altana Pharma setzt weiterhin auf den Forschungsstandort Deutschland, sagt der Chef Dr. Hans-Joachim Lohrisch. **21**

KULTUR UND GESELLSCHAFT

Eine Ärztin auf der Bühne



Medizin und Entertainment – damit kennt sich Stefanie Rummel aus. Derzeit ist sie mit einer eigenen Show auf Tour. **22**

ÄRZTEZEITUNG

Leser-Service:

Tel.: (06102) 5060

Fax: (06102) 506177

Redaktion:

Tel.: (06102)

Fax: (06102)

(06102)

Verlag:

Tel.: (06102) 5060

Fax: (06102) 506123

7tezeitung.de

tezeitung.de

ie

ZB MED

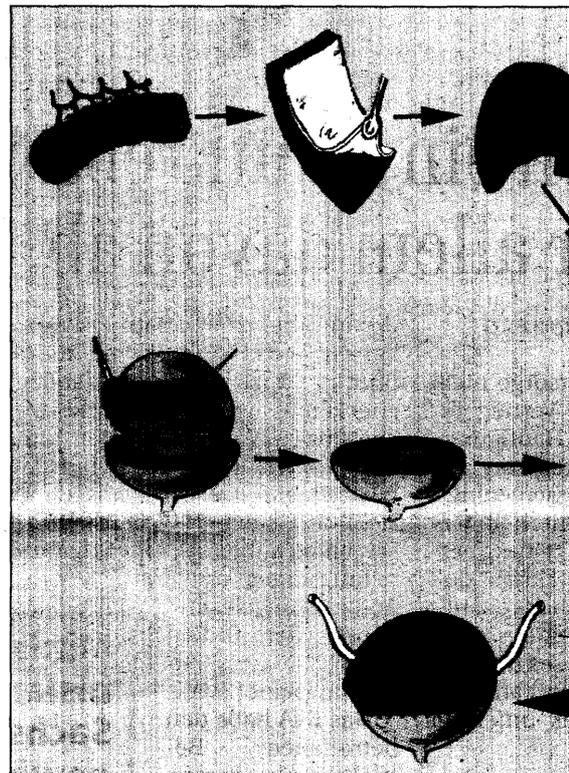
Die „Aachener Blase“ ist bald für Patienten verfügbar, etwa nach

AACHEN (gwa). Forschern aus Aachen ist es gelungen, einen Blasenwand-Ersatz herzustellen. Das neue Gewebe wird aus Patienten-eigenen Hautzellen gezüchtet. Die Methode ist für Patienten geeignet, die eine Blasen-Rekonstruktion benötigen, berichtet Dr. Bernhard Brehmer, Leiter der Arbeitsgruppe an der RWTH Aachen.

Auf einer Matrix aus Rinderkollagen werden Keratinozyten und Fibroblasten angesiedelt. Innerhalb von zwei Wochen bildet sich ein Gewebe mit einem Epithel. Damit werden entfernte Blasenwandstücke ersetzt, etwa nach Tumoroperationen. Wird die ganze Harnblase entfernt, kann mit dem Gewebe eine neue geformt werden.

„Damit das neue Gewebe durchblutet wird, hüllen wir es teilweise in ein Stück Ileum“, sagte Brehmer zur „Ärzte Zeitung“. Dieses Stück Dünndarm wird so herausgetrennt, daß der versorgende Gefäßstiel intakt bleibt. Anschließend wird die Kontinuität des Ileums wieder hergestellt. „Dann wird das herausgetrennte Stück aufgeschnitten und mikrochirurgisch die Darmmukosa entfernt.“

Das so präparierte Stück hüllt das Ersatzgewebe teilweise ein. Blutgefäße sprossen in das Gewebe, und Muskelzellen wachsen darauf, die es stützen. Allerdings



Dünndarm (rot) ohne Schleimhaut bildet die Hülle (grün), mit dem die Blase (gelb) nach Op rekonstruiert

können diese Muskeln nicht willkürlich bewegt werden. „Für Patienten mit kompletter Blasenrekonstruktion heißt das, mit Bauchpresse die Blase zu entleeren“, so Brehmer.

Bislang wurde das neue Verfahren bei Schweinen erprobt, mit so

gutem Erfolg nächstem Jahr will. In Deutschland jährlich etwa 10.000 Harnblasen-Entwickelung wurde der U Paul-Mellin-F

Ministerium wirbt bei Hausärzten für DMP

„Rechtsverordnung beläßt Behandlungsspielräume“

BONN (vdb). Das Bundesgesundheitsministerium setzt alles daran, den Streit um die Disease-Management-Programme nicht eskalieren zu lassen. An die Adresse der Hausärzte heißt die Botschaft: Der Behandlungsspielraum wird nicht eingeengt.

Dies soll sowohl für die medikamentöse Therapie als auch für die Entscheidung gelten, ob bei einem Diabetiker ein Mikroalbuminurie-Test als Hinweis auf Nierenschädigungen gemacht werden kann. Darauf hat Dr. Edwin Smigielski in einem Gespräch mit der „Ärzte Zeitung“ ausdrücklich hingewiesen. Der Abteilungsleiter im BMG widersprach damit auch Kritikern, die in den vergangenen Wochen

den Vorwurf geäußert hatten, Kritik sei in der Rechtsverordnung nicht aufgenommen worden.

Unterdessen ist eine generelle Einigung in der Frage des Datentransfers noch immer nicht in Sicht. Entscheidend werden hier die Regelungen sein, die auf regionaler Ebene getroffen werden, sagte KBV-Vize Dr. Leonhard Hansen kürzlich in einem DMP-Workshop.

Über die ökonomischen Auswirkungen des Diabetes sind am Wochenende erste Ergebnisse einer AOK-Studie in Baden-Württemberg bekannt geworden, nach der Diabetiker etwa zehn Prozent mehr Arbeitsunfähigkeitstage als die Versicherten im Durchschnitt und 4,7mal so viele Krankenhaustage haben. **Siehe auch Seite 6**

Agrar versch Landwirte

BERLIN (mssc) deutschen Landwirte wehren Sie wollen als Sündenböcke für Lebensmittelskandale herhalten. „Trotz hohen Preisen produzieren unsere Landwirte vorragende Qualität“, sagt Dr. ... cher des Baukriminelle ... die jüngsten hätten, helfen nur sch... Die Landwirtschaft ist in heblicher W...